

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, Garmisch-Partenkirchen u. o.O., 1948-02-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Chronos Verlag G.m.b.H.

Berlin-Charlottenburg.

Sehr geehrter Herr Gustav Spielberg.

Durch den "unerlaubten" Abdruck der kleinen Märchen-
 erzählung in Ihrer Chronos-Tierreihe haben Sie mir nur eine grosse Freude bereitet,
 und hoffentlich Ihren Lesern auch etwas Unterhaltsames geboten. Die mir
 übersandten Hefte sind mir so willkommen, wie Ihre Mitteilungen über
 Ihre zukünftigen Planungen, zu deren Ausgestaltung ich Ihnen herzlich
 Glück wünsche. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass alles Vorliegende
 Geschmack und Urteil verrät, und dass eine Fortarbeit auf diesem Niveau
 die besten Aussichten hat. Es freute mich besonders, dass Sie schreiben,
 es läge Ihnen in erster Linie daran, die unmittelbare Wesensart des
 Tiers dargestellt zu sehen, dass Sie also eher den magischen als den
 anekdotischen Weg der Gestaltung bei Ihren Autoren suchen.

Nun ist die "Biene Maja" durchaus ein M ä r c h e n und ich
 fürchte, dass ein abgedrucktes Kapitel daraus, ohne Zusammenhang mit
 dem Ganzen, grade dieses Prinzip der magischen Schau verletzen könnte.
 Das heisst nicht, dass ich Ihnen den Abdruck nicht gern gestatte, aber
 es wäre mir darüber hinaus sehr lieb, wenn Sie sich mit den "Mario"-Bo-
 gen befassen wollten, die ich Ihnen gleichzeitig aus der kürzlich er-
 erschienenen Gesamtausgabe der drei "Mario"-Bände sende. Der erste Band
 "Mario und die Tiere" ist bisher auch als Einzelausgabe erschienen und
 wird im Frühling im Corona Verlag illustriert wieder neu erscheinen.
 Die Abdrucksrechte daraus habe ich mir vorbehalten. Wenn Sie Vorschläge
 von mir wünschen, so dachte ich an Kapitel wie: "Sti und Zinner",
 "Der Marder", "Die Schlange" und "Winterwunder".

Ich habe Ihre Pläne sorgfältig beachtet, und was prinzipiell dazu zu sagen wäre, finden Sie in dem Aufsatz: "Vom Wesen des Tiers", von dem ich Ihnen eine Abschrift beilege. Ebenso füge ich noch eine kleine Erzählung: "Erwachen" bei, die auf etwas höherer Ebene des Verständnisses, nur vom Tier selbst aus gesehen, das innere Bild der Vorgänge sucht.

So komme ich, wenn ich mich für Ihre reiche Sendung bedanke, wenigstens nicht mit leeren Händen. Ich hoffe zum mindesten, Sie durch meine Einstellung zu Ihrer Arbeit erfreut und bestätigt zu haben.

Mit höflichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

P.S. Das mir freundlichst zugedachte Honorar wollen Sie bitte per Post anweisung an meine hiesige Adresse beordern. Falls dies nicht möglich sein sollte, auf mein Konto bei der Bayerischen Vereinsbank, München.

Die Beilagen gehen eingeschrieben separat.

18.3.48.

Chronos Verlag G.m.b.H.

Berlin.

Sehr geehrte Herren.

Herr Waldemar Bonsels lässt höflich bei Ihnen anfragen, ob sein Antwortschreiben vom 9. Februar auf Ihren Brief vom 28. Januar, in Ihre Hände gelangt ist. Vielleicht ist auch eine Antwort, die inzwischen von Ihnen ergangen ist, hier nicht angekommen. Herr Bonsels würde bedauern, wenn Ihr Schreiben vom 28. Januar dadurch vielleicht in Ihren Augen unbeantwortet geblieben wäre.

Mit höflichem Gruss

Die Sekretarin

7.4. 48.

An den

Chronos Verlag

Berlin.

Sehr geehrter Herr Zwirner.

Ihr Brief vom 22. März kam an und beruhigte mich darüber, dass der meine vom 9. Februar in Ihren Besitz gelangt ist. Wenn Sie ein paar Episoden aus der "Biene Maja" für geeignet halten, Ihrem Bändchen beigelegt zu werden, dann vielleicht unter dem Titel: "Die Biene Maja fliegt vorüber", oder ähnlich. Das würde die Abschnitte von den Tatsachen-Berichten isolieren und sie als Märchenbilder besonders hin stellen. -

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen Folgendes mitteilen: Karl Rheinfurth, mein Biograph, ist seit etwa einem Jahr mit einer Zusammenstellung beschäftigt, die, auf meine Anregung hin, etwa das Buch entstehen lassen soll, dessen Programm, Vorwort und erste Seiten ich Ihnen heute abschriftlich beifüge. Das Buch ergäbe zum ersten Mal ein geschlossenes Bild und ein Tierbuch nach meinem Sinn, da es allgemein verständlich, wie ein Querschnitt, meine Stellung zu Mensch, Tier und Gott dartun würde. Vielleicht wäre dies eine Sache, mit der Sie sich zu beschäftigen wünschen und mir zu sagen, ob das Buch für Ihren Verlag in Betracht käme. Es scheint mir in Ihr Programm zu passen, das ich mit grosser Teilnahme und einiger Bewunderung für Ihren Unternehmmergeist aufmerksam durchgesehen habe. Es ist übrigens typographisch ein entzückendes Dokument.

Freilich müsste ich Sie diesmal gleich um Antwort bitten. Mit dem Buch habe ich es nicht eilig, aber Ihre grundsätzliche Entsche

und hätte ich gern bald.

An den

Wir werden so oder so bestimmt und gern im Gespräch miteinander
der bleibt. Vielen Dank für Ihr Hasenbuch, das gut gelungen ist.

Als kleine Gegengabe erlaube ich mir Ihnen gleichzeitig als Druck-

sache die "Tage der Kindheit" zu senden, die ich hoffentlich ein

Ihr Brief vom 22. März hat mich sehr erfreut und ich hoffe, dass

der meine vom 9. Februar in Ihrer Hand angekommen ist. Wenn Sie ein

best. Kpladen aus der "Bienen-Magazin" für Gesandte halten, Ihren Band-

Ihr sehr ergebener

eben beigefügt zu werden, dann vielleicht unter dem Titel: "Die Biene

Mein fliegt vorbei", oder ähnlich. Das würde die Abschnitte von den

Taschen-Berichten isolieren und sie als Märchenbilder besonders hin

- stellen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Karl Rheinhardt, mein Biograph, ist seit etwa einem Jahr mit einer

Zusammenstellung beschäftigt, die auf meine Anregung hin, etwa das

Buch entstehen lassen soll, dessen Programm, Vorwort und erste Seiten

ich Ihnen heute abschriftlich beilege. Das Buch ergäbe zum ersten Mal

ein geschlossenes Bild von ein Tierbuch nach meinem Sinn, da es all-

gemein verständlich, wie ein Querschnitt, meine Stellung zu Mensch,

Tier und Gott darstellt würde. Vielleicht wäre dies eine Sache, mit der

Sie sich zu beschäftigen wünschen und mir zu sagen, ob das Buch für

Ihren Verlag in Betracht käme. Es scheint mir in ihr Programm zu pas-

sen, das ich mit grosser Teilnahme und einiger Bewunderung für Ihre

Unternehmensgeist aufmerksamer durchgesehen habe. Es ist übrigens typ-

graphisch ein interessantes Dokument.

Freilich müsste ich Sie diesmal gleich um Antwort bitten. Mit

dem Buch habe ich es nicht eilig, aber Ihre grundsätzliche Einsicht

2. Mai 1948.

Erfahrungen mit Ihren Herausgaben, bestimmt keine Schwierigkeiten
machen, ich möchte die Skizzen und Entwürfe nur Gesehen
sehen.

Chronos-Verlag G.m.b.H. Berlin, N. 65.

Der Einfachheit halber habe ich mir erlaubt, in dem Vertrag

hervor zu korrigieren. Haben Sie Rückende, so erbitte ich Ihre Gegen-
sehr geehrter Herr Gustav Spielberg.

Vorschläge. Gern erwarte ich den Vertrag in dieser Form gern und

Ihr Brief vom 15. 4. langte erst heute hier an, und es freut mich
werde ihn so unterschreiben. Ich schliesse für heute mit besten
aufrichtig, dass ich Ihnen grundsätzlich in allem zuzustimmen vermag,

Grüssen und der Hoffnung, es möchte die Grundlage für unsere Zusam-
was Sie für die Herausgabe des Buchs "Die Herrschaft des Tiers" wesent-

lich vorschlagen. Was zu ändern ist, bezieht sich auf Kleinigkeiten,
wenigstens bedenklich sein.

Ihr sehr ergebener
die unsern Plan, so schön und überlegt Sie ihn vorlegen, nicht beein-
trächtigen werden.

Da wäre zunächst die Frage nach den Rechten, die sich *nicht* auf
das Buch selbst beziehen. Hier existieren bereits Abmachungen, auch im
Ausland, auf die ich Rücksicht nehmen muss. Ferner müssen die Ausland-
rechte etwas anders formuliert werden. Was Ihre Preispolitik betrifft,
so stimme ich mit Ihnen überein, die Bücherpreise sind durchweg viel
zu niedrig. Werden sie aber erhöht, so darf es nicht einzig zu Gunsten
des Verlags und des Sortiments geschehen. Wir müssen also so kalkulie-
ren und so ausstatten, dass sich 10 % vom Ladenpreis des gebundenen
Exemplars für den Autor errechnen lassen. Dies ist besonders deshalb
in Betracht zu ziehen, als ich den Herausgeber und dessen Honorar
übernommen habe. Es will zudem vielleicht bedacht sein, dass Sie für
jetzt und künftig das Lesergebiet eines Autors bereits vorfinden. Wäre
es ein erstes Buch, mit dem Sie einen neuen Autor einführten, so hät-
ten Sie recht.

Endlich bitte ich Sie noch um das Zugeständnis, dass wir uns über
den Illustrator gemeinsam einigen. Ich werde Ihnen da, nach meinen

10.5.48.

Zahlung wird für Ihr Kistenbuch nicht zu spät

kommen.

Chronos Verlag G.m.b.H. Berlin.
-wischen wird das Manuskript von Karl Rhein-

luth bei Ihnen angelangt sein und ich hoffe bald
Sehr geehrte Herren.

auf gute Nachrichten, die die Förderung unserer
Vorgestern Ihr Brief vom 29. April, und
Piano mit sich bringen werden.

ich hoffe, dass mein Schreiben vom 2. Mai inzwischen
mit verbindlichsten Grüßen

gut in Ihre Hände gelangt ist. Ich sandte damit den
Ihr sehr ergebener

korrigierten Vertrag zurück und meine grundsätzliche

Bereitwilligkeit ihn, nach den kleinen Änderungen,

gern zu unterzeichnen.

Die "Fischringe", die gleichzeitig ankamen, ha-
ben mir sehr gefallen, und es hat mir fast leid getan
dass die Fischepisode aus "Mario" keinen Platz mehr
darin hat finden können. Dieser Kampf mit dem Lachs
und sein Fang hätte so gut hinein gepasst.

Ich hoffe, dass Ihnen dafür die beiden Erlebnisse
se genehm sind, die ich in den nächsten Tagen senden
werde, und die zwei Begegnungen mit einem Elefanten
in Indien darstellen. Ich nehme an, die kleine Er-

zählung wird für Ihr Elefantentafelbuch nicht zu spät kommen.

Chronos Verlag G.m.b.H. Berlin
—Inzwischen wird das Manuskript von Karl Rhein-

furth bei Ihnen eingelangt sein und ich hoffe bald
Sehr geehrte Herren.

vorherun gürndert die die Förderung unserer
Vorgestern kam Ihr Brief vom 29. April, und
anderer neigend sich ihm an.

ich hoffe, dass mein Schreiben vom 2. Mai inzwischen
nassrüg natschlichindivert mit

Gut in Ihre Hände gelangt ist. Ich sende damit den
Ihr ergebener

korrigiten Vertrag zurück und meine grundsätzliche

Bereitwilligkeit ihn, nach den kleinen Änderungen,

gern zu unterzeichnen.

Die "Fischlinge", die gleichzeitig ankamen, be-

den mir sehr gefallen, und es hat mir fast leid getan

dass die Flaschenepisode aus "Mario" keinen Platz mehr

darin hat finden können. Dieser Kampf mit dem Lachs

und sein Fang hätte so gut hinein gepasst.

Ich hoffe, dass Ihnen dafür die beiden Briefe

so genehm sind, die ich in den nächsten Tagen senden

werde, und die zwei Begegnungen mit einem Elefanten

in Indien darstellen. Ich nehme an, die kleine Er-

18. Mai 48.

. haben

Vielleicht können Sie es möglich machen, nach Empfang des Manu-
Chronos Verlag Berlin.

skriptes Herrn Karl Rheinfurth einen Betrag von Mk. 1.000.- skonto mei-

nes Honorars zu senden. Ich selbst brauche vorläufig kein Geld und

Sehr geehrte Herren, werde mich an Sie wenden, wenn es einem notwendig sein sollte.

Ihr freundliches Schreiben vom 10. Mai kam heute zu meiner Freude

hier an und ich füge anbei den unterzeichneten Vertrag bei mit der gern
gegebenen Zusage, dass ich ganz im Sinne Ihres Briefs weit mehr Wert
auf gegenseitiges Vertrauen lege, als auf noch so fest gefügte Paragra-
phen. In diesem Sinne hoffe ich herzlich, dass ein guter Stern über
unserer Arbeitsgemeinschaft stehen wird. Das einzige was mir, und uns
allen hier, zuweilen noch Sorge macht, ist Ihre Lage in Berlin, hoffent-
lich lichtet sich, wenigstens für die kulturellen Möglichkeiten lang-
sam der Vorhang von Gegensätzlichkeit und Misstrauen.

Praktisch ist mitzuteilen, dass Herr Karl Rheinfurth, (19, a Tille-
da am Kyffhäuser, Bahnhofstrasse i.) mir am 29. April geschrieben
hat, dass er Ihnen am 27. April das Manuskript unserer Tiergeschichten
eingesandt hat. Ihr letztes, heutiges Schreiben, ist vom 10. Mai, so
dass ich wohl vermuten darf, dass Sie inzwischen das Manuskript erhal-
ten haben. Ich hörte gern noch eine Zeile darüber, dass es gut angekom-
men ist und Ihren Beifall gefunden hat. Das Übrige liegt nun in Ihrer
Hand und ich glaube, dass sie alles bald zu einem guten Ende führen
wird.

Das in Aussicht gestellte Buch von Ruth Hoffmann erwarte ich gern
und freue mich, wenn ich bald etwas von der Leistung
des Malers und Zeichners sehen könnte, den Sie für unser Buch bestimmt
haben. Ich bitte Sie, mir das Buch zu übersenden, wenn Sie es
haben. Ich bitte Sie, mir das Buch zu übersenden, wenn Sie es
haben. Ich bitte Sie, mir das Buch zu übersenden, wenn Sie es
haben.

4. Juni 48.

Chronos Verlag

Berlin.

Sehr geehrte Herren.

Ich telegraphierte Ihnen heute im Auftrag von Herrn Waldemar Bonsels, dass der geplante Beitrag für Ihr Elefantenbuch leider nicht zustande gekommen ist, weil Herr Bonsels erkrankt ist und keinerlei Arbeiten, nicht einmal die Post, in den letzten vierzehn Tagen erledigen konnte. Es tut Herrn Bonsels ausserordentlich leid, ich weiss, dass mit der Arbeit bereits begonnen wurde, aber Herrn Bonsels gefiel die erste Fassung nicht, und so musste das Ganze leider liegen bleiben.

Es geht Herrn Bonsels bedeutend besser, er lässt sich vielmals entschuldigen und herzlich grüssen.

Mit verbindlichsten Empfehlungen

Die Sekretärin

19. Juni 48.

An den

Chronos Verlag G.m.b.H.

Berlin.

Sehr geehrte Herren.

Ihr Brief vom 10. Juni langte mit unserem Verlagsvertrag, in dem jetzt alles in Ordnung geht, gut hier an und ich bedanke mich noch einmal höflich für alles Entgegenkommen, für die Teilnahme und Sorgfalt die Sie unserer Sache haben angedeihen lassen. Haben Sie auch besten Dank für die an Rheinfurth gesandten Mk. 1.000.--, die ich Ihnen gut geschrieben habe. Was eine nahe oder künftige Zahlungsform zwischen uns betrifft, so möchte ich diese Dinge am liebsten der Zeit und Ihnen überlassen. Sollte ich Geld brauchen, so werde ich es Ihnen vertrauensvoll schreiben, überzeugt, dass solche Einstellung zwischen uns immer zu einer harmonischen Lösung führen wird. Im Augenblick herrscht hier wegen der Währungsreform eine so hysterische Beunruhigung, dass es vorläufig besser ist zu lacheln als zu verfügen.

Eine grosse Freude haben Sie mir mit ~~Ihren~~beiden Einsendungen gemacht, die mich mit froher Hoffnung erfüllen, dass auch unsere Sache eines Tages zu einem guten Ende gelangt. Das Buch von Ruth Hoffmann hält jeder Kritik im Hinblick auf Ausstattung und typographischer Führung stand. Es ist erstaunlich, wie Sie es fertig bringen bei den jetzigen Behinderungen ein Buch vorzulegen, das auch jenseits unserer Grenzen mit Respekt aufgenommen werden wird und Ihren Verlag aufs beste repräsentiert. Ueber den Inhalt, auch Ihres Pferdebuchs, schreibe ich Ihnen gern ausführlich in den nächsten Tagen.

Mit dem Abdruck des Grahüpfers aus der "Biene Maja" in Ihrem neuen Band der Tierreihe, bin ich gern einverstanden, wenn Sie es sind, und die Meinung vertreten, dass es in den Band hineinpasst. Es ist, nach allem, was ich bisher aus Ihrem Verlag gesehen habe, sehr schön und beruhigend, dass weder im Wort noch im Bild jemals das Niveau verletzt wird.

Was endlich die gewünschte Photographie betrifft, so geht eine kleine Auswahl gleich an Sie ab. Es sind eben neue Aufnahmen im Atelier Tita Binz, Heidelberg, Schlossberg 9. gemacht worden und ich halte es für am besten, Sie lassen sich die Aufnahme 1666 g vom Atelier vergrössert kommen. Ich werde selbst darum schreiben, denn was ich beifüge sind alles ältere Aufnahmen.

Ich hoffe herzlich, dass Herr Spielberg einer baldigen Genesung entgegengeht und ich erlaube mir ihm zu seiner Erholung und Erheiterung ein Exemplar der soeben in Salzburg erschienenen österreichischen Ausgabe der "Biene Maja" zu senden. Ich glaube in der Rekonvaleszenz lässt man sich gern einmal eine heitere und arglose Ablenkung gefallen.

Mit verbindlichsten Grüßen für heute und dem Wunsch, dass Sie die Währungsstürme gut überstehen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

5. 7. 48.

An den

Chronos Verlag

Berlin.

Sehr geehrte Herren.

Wie wir hier erfahren ist der Briefverkehr nach dem Osten vorübergehend wieder eröffnet worden, so dass ich nicht verfehlen möchte, Ihnen herzliche Grüsse zu senden und die Hoffnung auszusprechen, Sie möchten, bei allen Bedrängnissen, nicht an der Fortarbeit in Ihrem Unternehmen behindert sein. In ~~kei-~~ dem Fall machen Sie sich meiner Zustimmung wegen keine Sorgen, wenn Sie in dem einen oder andern Fall ohne meine Zustimmung verfügen müssten. Auch für irgendwelche Abdrucke aus den Büchern gebe ich meine Zustimmung auch dann gern, wenn vorläufig keine Möglichkeit zur Honorierung vorhanden ist.

Mit verbindlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnberger See

14. 7. 48.

meinen Tierbüchern hat fortlassen wollen.

Geben Sie mir bitte eine Erklärung des Inhaltsverzeichnisses.

Chronos Verlag G.m.b.H. Berlin.

glaube ich, dass wir "Hrwechen" und "Der Guss aus dem Dackel"

am besten als einseitige, sehr geehrter, lieber Herr Spielberg.

als In immerhin zehn Tagen kam Ihr Brief vom 4. Juli hier gut an.

- ist nun langsam geworden, dass schon der Absender auf Ihrem

Briefkuvert sich für mich jedesmal mit einer frohen Erwartung ver-

bindet, die Sie auch diesmal auf gütige Weise bestätigt haben.

Die wichtigste Antwort scheint mir zunächst die auf Ihre

- sei zu setzen zu sein. Die Sache

liegt so, dass ich das Manuskript von Karl Rheinfurth nur aus dem

Registerblatt kenne und nicht selbst in der Hand gehabt habe. Ich

habe diese Sache gern ganz überlassen, da ich keinen verstand-

- eie volleren Kenner meiner Bücher und meiner Person weiss. Natur-

gemäss liegt die letzte Entscheidung über die Zusammenstellung

und Auswahl in meiner Hand, so dass ich Ihren Wünschen entgegen-

kommen kann. Das ich unbedingtes Vertrauen zu Ihrem Urteil habe,

nehme ich an, dass ich Ihnen wahrscheinlich ähnliche Vorschläge

gemacht hätte, wie Sie sie mir machen. Die Einwände, die Sie des

weiteren gegen die Aufnahme des "Biene Maja"-Kapitels machen, bil-

lige ich mit Ueberzeugung. Die Ueberzeugung deckt sich mit dem,

was ich Ihnen bei anderer Gelegenheit einmal über den Unterschied

anekdotisch-märchenhafter und andererseits magischer Schau ge-

schrieben habe. Ich denke Rheinfurth hat sich hauptsächlich da-

durch bestimmen lassen, dass er die volkstümlichen und bekannten

Bücher wie "Maja" und "Himmelsvolk" nicht bei einer Auswahl aus meinen Tierbüchern hat fortlassen wollen.

Geben Sie mir bitte eine Aufklärung des Inhaltsverzeichnis-
ses von Rheinfurth. Soweit sich die Ausstellung bis jetzt übersehe,

glaube ich, dass wir "Erwachen" und "Der Gruss aus dem Dunkeln"

am besten, nach den Auszügen aus den Büchern, als einheitliche

Erzählung, anstelle des Buchsatzes. Ich werde Ihnen, als

Vorschlag für Ersatz, zwischen ein paar Seiten aus "Brasi-

lianische Tage und Nächte" abschreiben lassen, die vielleicht

Ihre Zustimmung finden werden.

Am liebsten arbeite ich natürlich mit den Fahren, und

Falls es nicht anders geht, den Text setzen zu las-

sen, wäre das Arrangement für mich am leichtesten. Hier im

Gülden und Westwerk sind die Druckereien leidenschaftlich

um Aufträge, die ich ihnen sende, sehr eifrig.

so verfahren, wie Sie schon über die Größe des Satzspiegels

oder die Seitenbreite des Textes disponiert haben.

Herzliche Grüße für heute

Kommen Sie, wenn Sie wollen, zu Ihrem Urteil habe,

nehmen Sie an, dass ich Ihnen wahrscheinlich ähnliche Vorschläge

gemacht hätte, wie Sie sie mir machen. Die Hinweise, die Sie das

weiteren gegen die Aufnahme des "Himmelsvolk"-Kapitels machen, bil-

lige ich mit Überzeugung. Die Überzeugung deckt sich mit dem,

was ich Ihnen bei anderer Gelegenheit einmal über den Unterschied

evangelisch-marchenhafter und andererseits magischer Schau ge-

sprochen habe. Ich denke Rheinfurth hat sich hauptsächlich da-

durch bestimmen lassen, dass er die volkstümlichen und bekannten

4. Aug. 48.

Herrn

Gustav Spielberg

Berlin-Dahlem.

Sehr geehrter, lieber Herr Spielberg.

Ich möchte Ihren liebenswürdigen Brief vom 29. Juli gleich persönlich beantworten, - schon um Sie zu bitten, dass Sie die mir in Aussicht gestellte Ueberbrückungszahlung nicht als eine verpflichtende Last auffassen möchten, zumal nicht nach dem abscheulichen Pech, das Sie mit Ihren Sendungen nach Bremen gehabt haben. Das war es, was uns jetzt allen noch fehlte! Trotzdem zweifle ich keinen Augenblick daran, dass Sie Ihr vielseitiges und so schön begonnenes Unternehmen glücklich durch diese Uebergangszeiten bringen werden.

Was mich des weiteren zu diesem Brief veranlasst, ist eine Erwägung, die den Inhalt unseres Buchs betrifft: Ich habe volles Verständnis dafür und bin sehr glücklich darüber, dass Sie der graphischen Gestaltung unseres Buchs eine so hochgestimmte Qualität nach jeder Seite hin zugrunde legen wollen, habe mir aber überlegt, ob wir der Verkauflichkeit des Buchs nicht doch das Zugeständnis machen wollen, den Abschnitt über die "Biene Maja" hineinzubringen. Ich glaube, dass sich das Verkaufsgebiet dadurch auf die sehr ausgedehnte Region der Kinderstube erweitern wird. Vielleicht unterschätze ich die Verkaufsmöglichkeiten im kommenden Jahr, und ich schreibe es einzig aus dem Grunde, weil ich auch Ihr Risiko in Betracht ziehen möchte. Es erscheint bis Weihnachten ziemlich viel von mir, so eine Neuausgabe der "Notizen eines Vagabunden", eine Neuausgabe der "Indienfahrt" und mein grosser neuer historischer Roman "Dositos" ("Der Aufbruch") der zur Zeit

Christi in Jerusalem spielt. Vielleicht kommen wir mit unserm Buch überhaupt erst zu Beginn des neuen Jahres heraus, so dass es wieder Raum als Neuigkeit auf dem Büchermarkt findet.

Die Entscheidung liegt also ganz bei Ihnen. Heute gehen Ihnen zwei Abschnitte zu, die eventuell als Ersatz für die fortfallenden Majakapitel in Betracht gezogen werden könnten. Natürlich würde damit das Buch an Niveau gewinnen. - Ich lasse also, wie Sie es vorschlagen, diese Fragen in aller Ruhe durch Ihren Sachbearbeiter Herrn Erich Zwirner, an mich herankommen und bitte Sie darum, meinem heutigen Vorschlag keinerlei Präferenz beizumessen. Gleichzeitig geht ein soeben erschienenes kleines Buch an Sie ab, in dem ich einmal versucht habe, in bildhafter Form meiner Leserwelt einen Einblick in meine Terminologie zu geben. Vielleicht unterhält es Sie hier und da für eine Stunde, in der Sie die ganzen Bedrängnisse der heutigen Tatwelt einmal ein wenig beiseite schieben können.

Mit herzlichsten Grüßen
Ihr sehr ergebener
Herrn Erich Zwirner

den 5.1.49

Chronos - Verlag Gustav Spielberg

B e r l i n

Sehr geehrter, lieber Herr Zwirner !

Ich bin durch die Unruhe der letzten Wochen, durch die Festtage und vielerlei wichtige und unwichtige Besuche in Wort und Tat etwas in Ihre Schuld geraten. Hoffentlich haben Sie mir mein Schweigen nicht als mangelnde Teilnahme an Ihrem mir so willkommenen Einsatz und an Ihrer beglückenden Interessiertheit an meinen Dingen ausgelegt.

Ich möchte nun zuerst auf Ihre letzte Sendung eingehen. Mit Ihrer Art der Abrechnung erkläre ich mich selbstverständlich einverstanden, da Sie bei Ihrer Verrechnungsart an die Verpflichtungen gebunden sind, die die Unstimmigkeiten der Zeit Ihnen und mir auferlegen. Ich bitte Sie darum, mir den Ostmarkbetrag vorläufig gutzuschreiben, bis ich darüber verfüge.

Hier ist meine hohe Anerkennung und mein Dank für die übersandten Bücher anzubringen. Ich finde, besonders "Die grosse Tränke" ist ganz ausserordentlich gut gelungen vom typographischen bis Dichterischen gehalten. Die Lebendigkeit und Farbigkeit der Illustrationen hebt das Ganze in eine glücklich-fröhliche Darbietung ohne falsche Prätension und wird Ihnen viel Zustimmung und Achtung einbringen. Sollte es posttechnisch möglich sein, wäre ich sehr froh, wenn ich von der Tränke noch einige Exemplare erhalten könnte.

Nach dieser erfreuten Zustimmung zu Ihrem Verhalten und zum Gedeihen Ihres Hauses muss ich leider Ihnen und mir die kleine Sorge machen, die dadurch entsteht, dass ich den Vertrag über das Buch "Am Meer von Holywood" Ihnen nicht unterzeichnet zurücksenden kann. Ich habe diese Sache nach allen Seiten hin gewissenhaft überlegt, stehe aber vor der Tatsache, dass der Corona-Verlag, ohne dass ein Vertrag gemacht wurde und nur eine allgemeine Zusage vorlag, das Buch in sein Verlags-Programm aufgenommen hat und in seinen Prospekten anzeigte. Es ist nun für mich sehr schwierig, diese Sache auf ein anderes Geleise zu bringen und ich muss Sie bitten und Ihnen anheimgeben, ob Sie anstelle dieses Buches den Roman "Wartalun" bringen wollen, den ich Ihnen damals bei Ihrem Besuch gleichfalls mitgegeben habe. Dies ist nun das letzte Buch, über das ich noch verfügen kann und ich glaube, dass es, rein wirtschaftlich betrachtet, eher Erfolg beim Lese-Publikum haben wird als das ziemlich durch Reflektion belastete und von mancher Seite her antastbare Buch über die amerikanische Reise.

Es liegen also keine anderen Gründe vor als die, welche ich Ihnen in diesem Brief genannt habe. Die Verrechnungsschwierigkeiten geben nicht den Ausschlag, da ich mit allen guten Deutschen hoffe, dass diese "Grenzen" eines Tages fallen werden und mir auch nicht daran gelegen ist, irgendwelchen wirtschaftlichen Vorteilen nachzugehen, die

nicht streng auf der Grundlage beruhen, die durch die Teilnahme der Leserwelt entsteht.

Seien Sie für heute aufs herzlichste bedankt und begrüßt mit allen guten Wünschen für das kommende Jahr

von Ihrem

z. Zt. Garmisch-Partenkirchen
Kurheim und Sanatorium Wiggers

30. Mai 1949.

Herrn Gustav Spielberg
Berlin-Dahlem

Sehr geehrter lieber Herr Spielberg,

Ihr Brief vom 7. Mai ist mir hierher nachgesandt worden, wo ich mich zu einer gründlichen Ueberholung meiner Gesundheit schon seit vier Wochen in einer ziemlich anstrengenden Kur befinde. Da waren mir Ihr Schreiben und die eingesandten Bücher eine grosse Freude und Beruhigung darüber, dass auch in den Ostbezirken Deutschlands unter guter Leitung etwas für meine Sache geschieht. Mit dem Buch selbst bin ich, was Plan und Ausgestaltung betrifft, sehr einverstanden, besonders entzückt mich die Leistung des Illustrators, der unter Missachtung aller naturalistischen Einzelheiten wirklich das Wesen des Tiers gestaltet hat.

Dass nun freilich ein völlig anderes Buch entstanden ist, als ursprünglich geplant war, sei für heute nur am Rande bemerkt, wie auch die ziemlich schmerzliche Tatsache, dass das Buch von Druckfehlern geradezu wimmelt. Das sind zwei Dinge, die wir mit der neuen Auflage in Ordnung bringen werden, und ich will mir durch diese Einzelheiten die Freude am Buch nicht verderben lassen. Ich schreibe Ihnen hier noch ausführlicher, so bald wir eine neue Auflage denken können und sie vorbereiten. Woran wir jetzt am meisten gelegen ist, ist, dass wir das Buch so bald wie möglich beim Sortiment unterbringen. Ich würde mich hier nicht scheuen, auch dem Grossisten Zugeständnisse zu machen, an einer freundlichen Aufnahme beim Lesepublikum zweifle ich nicht.

Alles in allem genommen haben Sie bei den unendlichen Erschwernissen

Dr. E. J. Garmisch-Partenkirchen
Kurbel und Sanatorium Wiggens

unter denen Sie haben arbeiten müssen, sehr Beachtliches zustande
gebracht, das uns Beiden in Erfolg und Ansehen Nutzen bringen wird.
Ich hoffe, dass das Buch nicht zu teuer ist, denn die Verkaufskon-
junktur hat sich inzwischen gewaltig geändert und ich denke, wir
werden auf Weihnachten hoffentlich einen neuen nennens-
werten Absatz realisieren können. Ihr Brief vom 7. Mai hat mir viel Freude
gemacht und ich freue mich sehr, dass Sie die Initiative nicht verloren haben und auch die jungen Autoren Ihr
verlegerisches Glück an der Öffentlichkeit probieren wollen. Im
Westen stehen meine Dinge nicht schlecht. Das Buch, das Sie
spekt angezeigte Buch "Desire" hat in den letzten Monaten sein
neues Erscheinen, im 30. Jahrgang und ist in der "Lesezeitung"
aufgeführt und wird bald aufgelegt. Ich hoffe, dass für
diese Bücher bald der Osten geöffnet wird und auch für Ihren
Westen. Das nun freilich ein völlig anderes Buch entstanden ist, ist mir
nicht bekannt. Die wirtschaftliche Seite unserer Verlagsbeziehung betrifft,
so hätte ich erst gerne einen Überblick über den Verkaufserfolg be-
zogen. Sie weitere Zahlungen. Dieses Buch von Karl Rheinhardt ist
schon. Wie weit Sie selbst, früher oder später, Geld wer-
den senden können, höre ich vielleicht in der nächsten Zeit
und wünsche Ihnen inzwischen persönlich und für Ihre Pläne von Herzen
alles Gute. Woran wir jetzt am meisten gelegen ist, ist, dass wir das
Buch so bald wie möglich herausbringen. Ich würde mich
hier nicht scheuen, auch den Größten Zugeständnisse zu machen, an
einer fremdbildeten Aufnahme beim Lesepublikum zweifle ich nicht.
Alles in allem genommen haben Sie bei den unendlichen Rückschlägen

9. Juni 1949.

Herrn

Gustav Spielberg

Berlin-Dahlem.

Sehr geehrter lieber Herr Spielberg.

Ich bestätige mein Schreiben von Garmisch-Partenkirchen und hoffe, dass es trotz der erneuten Schwierigkeiten in Ihren Besitz gelangt ist. Was ich Ihnen heute vorschlagen möchte, ist, dass Sie unser Buch an alle deutschen Sender sogleich verschicken lassen mit einem Hinweis und mit der Erlaubnis, daraus nach eigener Auswahl und eigenen Wünschen senden zu dürfen. Ich möchte keine Ueberbetonung dieses Wunsches, sondern nur einen zurückhaltenden Hinweis darauf, dass die einzelnen Abschnitte und Auszüge in der vorliegenden Form und Länge für Sendungen sehr geeignet sind.

Ferner bitte ich darum, dass Sie die gesamte deutsche Presse gleich und reichlich mit dem Buch versehen wollen. Ich hoffe die Möglichkeiten für einen Versandt, auch in die Westzone sind mit der Ankunft dieses Schreibens wieder gegeben. Sonst denke ich wird sich für Sie ein Weg finden lassen, Ihre westliche Niederlassung mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

17. September 1949.

Gustav Spielberg

Chronos Verlag G. m. b. H.

Berlin.

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 12. September mit der sehr wohlwollenden Kritik der "Hamburger Freien Presse" über unser Buch. Ich danke Ihnen bestens für dies Lebenszeichen Ihres Verlags, das ich seit langem vermisst habe. Ich bitte Sie heute höflich darum, mir einen Ueberblick über das Schicksal und den Gang unseres Buchs zu geben. Gleichzeitig möchte ich Sie darum bitten, in Anbetracht meiner Zurückhaltung auf diesem Gebiet, eine Honorarsendung überweisen zu lassen, die etwa dem Umsatz entspricht, der bisher erzielt worden ist. Ich hörte auch sehr gerne einmal etwas über das allgemeine Ergehen Ihres Hauses und wüsste gern, wie gut oder wie schlecht Sie die zurückliegenden Monate überstanden haben und was Ihr Haus für die Zukunft plant.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

29. Okt. 1949.

Chronos Verlag G. m. b. H.

Berlin.

Sehr geehrter lieber Herr Spielberg.

Die eingesandte Kritik über unser Buch, die an sich keine Bedeutung hat, weil sie trotz ihres Wohlwollens albern ist, lege ich wieder bei, damit Sie sich davon überzeugen können, welche Verwirrung die willkürlichen Änderungen notwendigerweise mit sich gebracht haben, die ohne meine Zustimmung mit unserer Herausgabe vorgenommen worden sind. Man kommt nicht mit dem Bluff durch, es möchte sich um ein neues Buch handeln. Solche Haltung wird nur Rückschläge mit sich bringen, da meine Leserschaft in ihr unterschätzt ist.

Wir müssen nun, (ich bat schon vor einigen Wochen darum,) klare Verhältnisse und Bedingungen schaffen, unter denen das Buch künftig herauskommen soll, oder ich muss um Ihre Bereitwilligkeit bitten, mir das Buch für die Herausgabe an anderer Stelle freizugeben. Ich muss es leider aussprechen und aufrechterhalten: Dieses Recht besteht für mich, da Sie unsern Vertrag nicht eingehalten haben. Ich kündige ihn also hiermit in aller Form, was erforderlich ist, wenn es auch keineswegs aggressiv gemeint ist.- Ich glaube vielmehr, dass nach dem sehr freundlichen Beginn unserer Beziehung der rechte Weg für zukünftige Zusammenarbeit gefunden werden kann.

Dann bitte ich noch höflich darum, dass Sie mir einmal zusammenstellen lassen, was bisher abgesetzt worden ist und zu welchen Preisen. Ich habe damals keine Vorauszahlung erbeten, aber es geht natürlich

28. Okt. 1949.

dauernd nicht an, dass jegliches Honorar ausbleibt. Bei alledem
ziehe ich die Verwirrung und Unsicherheit der zurückliegenden Ver-
hältnisse in Betracht, glaube aber darin Ihrer Meinung zu sein,
dass wir jetzt eine praktische Grundlage, die vernünftig ist,
schaffen können.

Mit verbindlichsten Grüßen

stets Ihr sehr ergebener

W. B.

Abteilung

Abteilung

Abteilung

9. November 1949.

Chronos Verlag

Berlin.

Sehr geehrter lieber Herr Spielberg.

Es hiesse der freundlichen Gesinnung Ihres Brief nicht gerecht zu werden, wenn ich ihn nicht Zeile für Zeile mit Aufmerksamkeit läse und Ihre Argumente und Tatsachenberichte ernst nähme. Ich erfahre praktisch wenig was mir in allen Einzelheiten nicht schon bekannt wäre und es wäre ungerecht, Ihnen nicht zu folgen und die verschiedenen Bedrängnisse nicht in Betracht zu ziehen, unter denen Sie sich und Ihr Haus haben durchkämpfen müssen.

Woran mir nun wesentlich gelegen ist, ist ein klarer Einblick in zukünftige Möglichkeiten, bevor ich meine Entscheidung fälle. So möchte ich auch Ihre in Aussicht gestellte Abrechnung abwarten und späterhin mit Ihnen in Verhandlung darüber treten, ob und unter welchen Bedingungen wir unser Buch neu herausbringen. In der vorliegenden Form ist es so gut wie unverkäuflich, jedenfalls im Westen, wo die Ansprüche des Publikums im Hinblick auf Material und Ausstattung ans Unverschämte grenzen. Es wäre für die Zukunft nicht klug, die Restbestände zu verramschen, das beste wäre, sie einzustampfen, so bald eine Neuausgabe vorliegt und die Reste der alten Auflage bis dahin ohne weitere Reklame und ohne weitere Propaganda ihrem Schicksal zu überlassen. Hierüber sind von mir aus schwer die rechten Vorschläge zu machen, ohne dass ich im Bilde Ihrer zukünftigen Möglichkeiten bin. Ich erwarte hier also Ihre Einstellung gern, bevor ich über die Rechte des Buchs verfüge.

Am schwersten wäre es mir, Ihre verlegerische Freundschaft zu verlieren, auf die ich von Person zu Person den grössten Wert lege. So danke ich Ihnen auch vielmals für das Verständnis, das Sie meiner moralischen Verpflichtung entgegenbringen, über das Schicksal meiner Bücher, so weit es in meinen Kräften steht, zu wachen. Bitte schreiben Sie mir offen Ihre Meinungen und Möglichkeiten unter der Adresse:
c/o Dr. Ludwig Gelpke, Glattfelden. Ct. Zürich. (Schweiz)

Ich fahre morgen für einige Monate in die Schweiz, um mich gesundheitlich einmal gründlich überholen zu lassen.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

P.S. Ich habe nur zwei Freiexemplare von unserem Buch bekommen, lassen Sie mir bitte an die angegebene Adresse noch zwei weitere Exemplare senden.

18. Januar 1951

Gustav Spielberg-Verlag G.m.b.H.

Konkursverwalter

Herrn Ernst Neitzell

B e r l i n .

Sehr geehrter Herr Neitzell.

Ich erwiedere Ihre freundlichen Grüsse aufs Höflichste und nehme Ihre lebenswürdige allgemeine Einstellung zur Misere des Spielberg Konkurses gerne ernst.

Zur Sache ist zu antworten, dass ich mit Ihren Vorschlägen einverstanden bin, und dass ich Ihnen gerne darin vertrauen werde, dass Sie für mich noch zu retten trachten, was zu erreichen ist. Darüberhinaus betrachte ich die Angelegenheit als erledigt und sowohl moralisch, wie auch nach dem Gesetz, die Rechte an das Buch als an mich zurückgefallen. Damit erübrigt sich auch über Tun und Lassen des Verlags, einer so freundlichen Gesinnung gegenüber wie der Ihren, eine weitere Bemerkung. Nur so viel sei gesagt, dass dies von Druckfehlern wimmelnde Buch völlig anders herausgebracht worden ist, als ursprünglich vereinbart wurde. Es liegt also in meinem ideellen Interesse, dass der Rest der Auflage, so oder so, sobald wie möglich aus der Öffentlichkeit verschwindet. Schade ist es nur um die teilweise sehr schönen Illustrationen.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

7. Mai 1951

Chronos-Verlag Gustav Spielberg
zu Händen von Herrn Konkursverwalter
E r n s t N e i t z e l

B e r l i n .

Sehr geehrter Herr Neitzel.

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 2. Mai und bestätige Ihnen dankend den Empfang der Restzahlung von Mark 320.- aus dem Vergleichsverfahren des Chronos-Verlags, wie auch den Erhalt der zwanzig Exemplare meines Buchs, die Sie gütigst noch gesandt haben.

Was Ihre Anfrage betrifft, so habe ich grundsätzlich keine Einwände gegen eine Mitarbeit, falls eine Fortsetzung der Chronos-Tierreihe geplant ist. Leider kann ich aber einen Neuverlag des Buchs nicht zulassen, so leid es mir um die ausgezeichneten Bilder tut. Das Buch selbst ist jedoch so willkürlich zusammengesetzt und steht so sehr im Gegensatz zum ursprünglich Geplanten, dass ich auch aus ideellen Gründen dieses Sammelsurium von Fragmenten nicht mehr zulassen darf. Zudem ist ein grosser Teil bereits in einer Neuherausgabe vergeben, sodass wir im Fall Ihres Planes zwei Bücher hätten, die wesentlich das Gleiche enthielten. Ueber die schönen Tierbilder kann ich naturgemäss nicht verfügen, sie sind aber so objektiv dargestellt und so wenig in die Handlung verwoben, dass ich hoffe, der Maler oder der Verlag kann sie in einer anderen Herausgabe verwenden. In Zusammenhang mit meinem Text geht es leider nicht.

Seien Sie verbindlichst bedankt und gegrüsst von

Ihrem sehr ergebenen

26. August, 1950

An das Amtsgericht, Charlottenburg.
Abteilung 70, 3. Stockwerk, Zimmer Nr. 329

Geschäftsnummer: 70 N. 234.50

In Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen von Gustav Spielberg, Chronos Verlag G.M.B.H. in Berlin N 65, Oudenarder Strasse 14/15 melde ich eine Honorarforderung von DM 3426.25 ost, an und einen Betrag von DM 141.05 west. Die letzte Abrechnung des Chronos Verlags am 1.11.49. liegt im Original als Beleg bei. Bitte um gelegentliche Bestätigung und um Nachricht über den Ablauf des Prozesses.

Mit Hochachtung